

Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft



DBGG – Genealogen – ECHO

Nr. 9

Mitteilungsblatt

Juni 2010



**Angeregte Gespräche anlässlich des 25. Jubiläums der DBGG
und des Genealogentages 2010**

Professor Dr. Wilfried Schlau †

Die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft betrauert den Tod von Prof. Dr. Wilfried Schlau, der am 1. April 2010 im hohen Alter von 92 Jahren verstorben ist. Er hat die Entstehung und Entwicklung unserer Gesellschaft von Beginn an mit vielfachen Impulsen begleitet und gefördert. Bis zum Vorjahr war er immer wieder auf unseren Genealogentagen, setzte klare Akzente bei Aussprachen und Perspektiven.

Am 27. April 1917 geboren im russischen Welikij-Ustjug (Gouvernement Wologda), erhielt er seine Schulbildung in Mitau, der Heimatstadt seiner Eltern; sein Studium der Agrarwissenschaften in Wien und Stuttgart schloss er mit einer Dissertation (1952) aus der Agrarsoziologie ab. In den folgenden Berufsjahren widmete er sich Bildungsaufgaben im Bereich der Heimvolkshochschulen, u.a. in Neustadt und Friedrichsdorf (vgl. *Vierzig Jahre Ländliche Heimvolkshochschule in Hessen. Friedrichsdorf/Ts. 1961*).¹ Nach seiner Habilitation (1970) war er zeitweilig an der Stabsakademie der Bundeswehr in Hamburg, an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz und seit 1979 an der Universität Mainz.

Aus der Fülle seiner eigenen oder herausgegebenen Schriften zur baltischen Geschichte seien besonders erwähnt: *Tausend Jahre Nachbarschaft: Die Völker des baltischen Raumes und die Deutschen* (München 1995) und *Sozialgeschichte der baltischen Deutschen* (Köln ²1997). Gefördert hat Wilfried Schlau die Veröffentlichung der Genealogie seiner Familie, die von seinem Bruder Karl-Otto nicht mehr abgeschlossen werden konnte (*Ein Deutschbalte und seine Vorfahren. Friedrichsdorf 2004*).

Die Deutsch-Baltische Gesellschaft wird ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Dirk-Gerd Erpenbeck

¹ Vgl. dazu: Claudia Rogall, DAS HEIMVOLKSHOCHSCHULWERK. Theorie und Praxis eines pädagogischen Konzepts. Eine Bildungsinitiative Wilfried Schlaus. Frankfurt/M. 2007.

In eigener Sache

Aus Kostengründen für Druck und Porto ist der Umfang der DBGG-Echo-Hefte auf eine maximale Seitenzahl beschränkt. Deshalb können in diesem Jahr die anlässlich des Genealogentages 2010 gehaltenen Vorträge nicht an dieser Stelle in Kurzform abgedruckt werden, jedoch sind sie auf unserer Website (www.dbgg.de) einsehbar. Der Abdruck der kompletten Vorträge erfolgt in der nächsten BAST-Ausgabe (Nr. 52).

**25. Ordentliche Mitgliederversammlung 2010
der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V. (DBGG)
am Sonnabend, dem 06. März 2010 in Darmstadt**

Protokoll

Pünktlich um 11.00 Uhr eröffnet der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Hermann
Dimitri Ströhmberg die 25. Ordentliche Mitgliederversammlung:

Meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung und heiße Sie herzlich Willkommen. Ich freue mich, dass Sie unserer Einladung auch zu dieser Versammlung, die ja eher den vereinsrechtlichen Regularien dient, gefolgt sind. Leider sind wir wegen der widrigen Witterungsverhältnisse derzeit noch nicht so zahlreich, wie wir erwartet haben, etwa 60 Damen und Herren. Ich hoffe aber, dass im Laufe unserer Veranstaltung die Teilnehmer, die sich angemeldet haben, noch eintreffen werden.

Besonders begrüße ich Frau Kulbach-Fricke und Herrn v. Denffer, immerhin schon zwei der Referenten, die sich für unseren anschließenden Genealogentag zur Verfügung gestellt haben. Besonders begrüßen möchte ich auch unser Mitglied Michael Katin-Yartzew, der aus Moskau zu unserer Veranstaltung angereist ist in Begleitung unseres neuen Mitglieds Victor Minakhin, ebenfalls Moskau. Einige Damen und Herren, die anwesend sind, die wir als Ehrengäste zu unserer Veranstaltung eingeladen haben, begrüße ich ebenfalls, allerdings pauschal, denn diese Damen und Herren werde ich heute Nachmittag im Rahmen unserer Feierstunde namentlich ansprechen.

Uns haben eine Reihe von Grüßen und guten Wünschen für ein gutes Gelingen unserer Veranstaltung erreicht, leider verbunden mit der Absage einer Teilnahme, von Herrn Prof. Dr. Wilfried Schlau und Frau Ruth, Herrn Dr. Ralph Lansky, Herrn Carl-Otto Riesenkampff, Herrn Wolf Lackschewitz, Herrn Otto v. Kori, Herrn Bernd Paul v. Stryk, der uns als Dauerleihgabe das Werk von Wolf-Dietmar v. Stryk über *„Morsel-Podrigel, das Stammhaus der Familie von Stryk in Livland/Estland“* zur Verfügung stellen wird, von Herrn Martin Kupfer, Herrn Alexander v. Doepp, Frau Prof. Dr. Gerda v. Staehr, die uns ihre Arbeit über ihre Familie, die gerade erschienen ist, zur Verfügung gestellt hat und von Herrn Albert Loeffler.

Bevor wir zu den Regularien unserer Versammlung kommen, wollen wir unsere Verstorbenen ehren, und ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben:
Seit unserer Mitgliederversammlung des vergangenen Jahres sind verstorben:

Herr Jürgen Otto Albert Porth am 17.03.2009 in Ladenburg
Herr Pastor Theodor Hasselblatt am 24.04.2009 in Hannover
Herr Odert Lackschewitz am 11.06.2009 in Finnland
Frau Margrit Hahn im Jahre 2009 in Darmstadt
Herr Jacob v. Malm, bereits im Mai 2008 in Ittendorf

Wir werden unseren Verstorbenen ein ehrendes Angedenken bewahren.
Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen.

Meine Damen und Herren, zu unserer Versammlung haben wir durch Anzeige in den „Baltischen Briefen“, und zwar in der Januar-Ausgabe 2010, unter Bekanntgabe der Tagesordnung und mit meiner Unterschrift versehen, eingeladen. Damit sind die nach § 3 Nr. 5 Satz 3 unserer Satzung erforderlichen Formalien erfüllt. Damit ist auch die Beschlussfähigkeit unserer Versammlung gegeben. Auf die Zahl der anwesenden Vereinsmitglieder kommt es hierfür nach unserer Satzung nicht an.

Zusätzlich zu der satzungsrechtlich erforderlichen Einladung in den „Baltischen Briefen“ haben wir unsere Mitglieder mit Einladungsschreiben von Ende Januar unter Beigabe der Nr. 8 vom Januar 2010 unseres Mitteilungsblattes für unsere Mitglieder, des „DBGG-Genealogen-ECHO“, eingeladen.

Meine Damen und Herren, Sie haben die der Einladung beigefügte, vom Vorstand vorgelegte Tagesordnung für diese Versammlung zur Kenntnis genommen. Sind Sie mit dieser Tagesordnung einverstanden oder haben Sie Anmerkungen hierzu oder Ergänzungswünsche?

Dies ist offensichtlich nicht der Fall, wir werden daher nach dieser Tagesordnung verfahren

Das Protokoll der Mitgliederversammlung des Vorjahres haben wir, anders als 2008, für 2009 wieder im „DBGG-Genealogen-ECHO“, und zwar in der Nr. 7 vom Juni 2009, veröffentlicht. Da das „Echo“ ja allen Mitgliedern unserer Gesellschaft zugeht, haben wir das Protokoll damit unseren Mitgliedern ordnungsgemäß zur Kenntnis gegeben. In der Hoffnung, dass Sie vom Protokoll auch Kenntnis genommen haben, frage ich Sie, ob Sie Einwendungen gegen das Protokoll erheben oder Hinweise geben wollen.

Ich stelle fest, dass dies nicht der Fall ist. Das Protokoll ist damit so, wie zur Kenntnis gegeben, genehmigt.

Punkt 1 der Tagesordnung - Bericht des Vorstandes und Aussprache

Hermann D. Ströhmberg berichtet:

Die Entwicklung unseres Mitgliederbestandes seit dem Genealogentag 2009 ist leider zum dritten Mal hintereinander nicht positiv, wenn auch die Zahl nur um ein Mitglied von 208 auf 207 zurückgegangen ist. Wir haben 5 Todesfälle zu verzeichnen, denen 7 Neuzugänge gegenüberstehen, allerdings sind auch 3 Kündigungen der Mitgliedschaft bei uns zugegangen, über die Gründe haben wir keinerlei Informationen erhalten. Bei den Neuzugängen ist zu bemerken, dass in zwei Fällen das Anmeldeformular spontan anlässlich unseres Arbeitswochenendes im Herbst vergangenen Jahres unterzeichnet wurde, wohl auf die regelmäßig überaus sachkundige und aufmerksame Betreuung der Teilnehmer an dem Wochenende durch unseren Herrn Erpenbeck zurückzuführen.

Im Berichtszeitraum ist der Vorstand zu zwei Sitzungen zusammengekommen, in denen umfangreiche Tagesordnungen abgewickelt wurden. Herr Weiss, der im letzten Jahr neu in den Vorstand und zum Schriftführer gewählt worden war, hat sich mit großem Einsatzwillen und mit Können den anstehenden Vorstandsaufgaben gestellt. Da ist einmal die Herstellung und Herausgabe der Nummern 7 und 8 unseres „DBGG-Genealogen-Echos“, zum anderen die Führung der Protokolle unserer Sitzungen. Weiter hat er die gesamte Aufgabe der Einladung zu unserem Genealogentag sowie des Rücklaufes von An- und Abmeldungen übernommen.

Schließlich hat er sich um die Vorbereitung der technischen und versorgungstechnischen sowie der organisatorischen Seite unserer Veranstaltung gekümmert und sorgt, zusammen mit Herrn Wöhner und Frau Ring, für die reibungslose Durchführung und Abwicklung. Ich möchte ihm unsere ungeteilte Anerkennung und unseren Dank aussprechen, was natürlich auch für Frau Ring und Herrn Wöhner gilt.

Im letzten Jahr hatte ich Ihnen Herrn Dr. Hans-Dieter Handrack als den neuen Schriftleiter der BAST vorgestellt. Das erste von ihm zusammengestellte und gestaltete Heft liegt mit dem Jahrgang 51 des Jahres 2009 vor. Ich denke, Sie können mir zustimmen, dass wir dieses Heft als voll gelungen bewerten können. Nicht nur sind wir wieder zu einer besseren Papierqualität, fast ganz zur vertrauten Farbgebung und zu einem fast reißfesten Umschlag zurückgekehrt, auch inhaltlich spricht dieses Heft sehr an. Dass die eine oder andere Unebenheit noch beseitigt werden sollte, widerspricht dem positiven Urteil über das Heft, wie ich finde, nicht. Und wir werden natürlich bemüht sein, zum früher gewohnten Erscheinungstermin möglichst direkt nach der Sommerpause zurückzukehren. Allerdings ist der Schriftleiter der BAST stets abhängig vom rechtzeitigen Eingang veröffentlichungsreifer Arbeiten. Ich möchte daher unsere Mitglieder dazu aufrufen, ernstlich zu prüfen, ob sie nicht aus ihrer Forschungstätigkeit veröffentlichungsfähiges Material für die BAST bereitstellen können. In diesem Zusammenhang erinnere ich daran, dass wir die BAST als eine Zeitschrift von Mitgliedern für Mitglieder verstehen. Jedenfalls möchte ich noch einmal betonen, dass wir Herrn Dr. Handrack sehr dankbar sind, dass er die nicht leichte Aufgabe eines Schriftleiters der BAST übernommen hat und sich ihr mit Elan widmet.

Ich habe einigen weiteren Damen und Herren zu danken. Da ist zum einen Frau Dr. Kleinschmidt, die nun schon seit einigen Jahren unser Familienarchiv betreut. Neben der Einordnung und Zuordnung von eingegangenen genealogischen Material zu den einzelnen Familien hat sie auch im Berichtsjahr die Ordnung unserer Aktenführung über Nachlässe vorangetrieben und selbst Nachlässe katalogisiert und aufgenommen. Sie hat die Systematik des Aufbaus und der inneren Ordnung der Familienordner überarbeitet und eine entsprechende Leitlinie zusammengestellt. Schließlich hat sie die im letzten Jahr angekündigte Veröffentlichung zur leichteren Nutzbarkeit der im saaga-Portal des Estnischen Historischen Archivs im Internet veröffentlichten Kirchenbücher der Kirchspiele Estlands fertig gestellt. Die Arbeit ist in der Nr. 8 unseres „Echos“ erschienen und wird, da das „Echo“ ja auf unserer Homepage einzusehen ist, auch über den Kreis unserer Mitglieder hinaus Interessenten das Auffinden der richtigen Kirchenbücher erheblich erleichtern. Es erscheint uns im Übrigen sinnvoll, darüber nachzudenken, ob eine entsprechende Veröffentlichung nicht auch für die Kirchenbücher Lettlands im Internet-Portal „raduraksti“ erarbeitet werden sollte. Erste Überlegungen hierzu vor 2 Jahren haben zunächst leider nicht weitergeführt.

Frau Ring habe ich schon erwähnt. Abgesehen von der Mithilfe bei unserer Versorgung zu unserem Genealogentag hat sie sich wie in den Vorjahren auch im Berichtsjahr wieder mit Elan dem Aufbau und der Ergänzung unserer Bibliothek gewidmet. Zusammen mit Frau Dr. Kleinschmidt bringt sie Ordnung in den Wust von Literatur und BAST-Heften, die über Jahre im Keller dieses Hauses abgelegt worden sind, so dass wir allmählich erfahren, was wir dort alles haben. Für diesen Einsatz, aber auch dafür, dass Frau Ring es nie ausgeschlossen hat, bei entsprechenden

Zeitreserven auch andere Arbeiten, wie z.B. die Korrektur von Ausarbeitungen verschiedenster Art zu übernehmen, haben wir ihr sehr zu danken.

Auch Herrn Raeder möchte ich heute danken für die erneute Unterstützung der Arbeit unseres Vorstandes im Berichtsjahr. Er steht uns stets mit seinem Rat zur Verfügung und hat erneut die Aufgabe der ersten Kontaktaufnahme mit möglichen Referenten des nächstjährigen Genealogentages übernommen. Daneben hat er eine Reihe von Anfragen bearbeitet. Vor allem widmet er sich derzeit überaus verdienstvoll der Sammlung von Informationen über Personen der Schulen Posens in der Zeit nach der Umsiedelung, insbesondere der Hindenburg-Schule, Lehrer und Schüler. Auf seine Anregung haben wir eine kleine Suchanfrage in die baltischen Publikationen, die „Baltischen Briefe“ und die „Mitteilungen aus baltischem Leben“ gesetzt, mit etwas, aber nicht mit überwältigendem Erfolg. Leider gibt es nicht mehr viele Zeitzeugen, so dass eine Zusammenstellung der Daten über Personen an den Schulen in dieser Zeit wohl immer unvollständig bleiben wird. Aber eine möglichst große Vollständigkeit wäre wünschenswert. Daher meine Bitte an die Anwesenden, prüfen Sie bitte, ob Sie etwas zu diesem Problemkreis wissen oder ob Sie jemanden kennen, der etwas wissen könnte, und wenden Sie sich bitte an Herrn Raeder. Jedenfalls sind wir vom Vorstand dankbar dafür, dass Herr Raeder sich nach wie vor der Unterstützung unserer Arbeit widmet und darüber hinaus ein Feld bearbeitet, das Akribie und unerhörte Ausdauer erfordert.

Meine Damen und Herren, ich habe im letzten Jahr sehr deutliche Worte dazu gefunden, welche Auswirkungen es auf unsere Gesellschaft und ihre Tätigkeit, die ja in den satzungsrechtlichen Aufgabenstellungen von allem Anfang an vorgegeben ist, haben kann, wenn wir nicht deutliche Unterstützung der ehrenamtlichen Tätigkeit unseres Vorstandes aus dem Kreis der Mitglieder erhalten werden. Manche von Ihnen haben dann gemeint, ich hätte ein – unzutreffendes – Katastrophengemälde gemalt, so schlimm könne es gar nicht kommen. Andere wiederum haben mir empfohlen, auch aus der eigenen Erfahrung über die regelmäßige nur dünne Decke der allgemeinen Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit heraus, meine Worte vom letzten Jahr ganz deutlich zu wiederholen, weil nur dann die Chance bestehen würde, dass ich verstanden und mir geglaubt werde.

Ich will Ihnen einfach berichten, wie es dann weitergegangen ist. Es hatten einige wenige Herren in Aussicht gestellt, eventuell zu einer Mitarbeit bei uns, eventuell auch im Vorstand bereit zu sein. Frau Ockenfels und Herr Erpenbeck hatten mitgeteilt, sie würden in diesem Jahr für eine Wiederwahl, möglichst mit deutlich reduzierten Aufgaben, noch einmal zur Verfügung stehen. Herr Weiss hatte erklärt, er arbeite gerne weiter mit, mangels weitergehender Kenntnisse in genealogischen Fragestellungen würde er sich aber mehr auf die organisatorischen Aufgaben konzentrieren. Da ich selbst mich aus den im letzten Jahr genannten Gründen entlasten muss, blieb danach nichts anderes übrig, als jemanden zu finden, der sich für die Wahl zur seit drei Jahren verwaisten Position des 2. stellv. Vorsitzenden zur Verfügung stellen würde.

Die nächste Überlegung galt dem Altersaufbau des Vorstandes. Ich werde im Juli 66 Jahre, bin damit mit einem nicht geringen Abstand der drittälteste im derzeitigen Vorstand, lediglich Frau Ockenfels ist deutlich jünger. Das führte zu der Überlegung, dass ein weiteres Vorstandsmitglied nach Möglichkeit jedenfalls nicht älter sein sollte

als ich, um eine gewisse Kontinuität im Vorstand möglichst über eine Reihe von Jahren zu gewährleisten.

Weiter ging es um die Aufgaben, die ein weiteres Vorstandsmitglied übernehmen könnte. Wenn dieses Vorstandsmitglied relativ weit weg von Darmstadt wohnen würde, wären ihm häufigere Anwesenheiten hier über die Genealogentage und Vorstandssitzungen hinaus nur schwerlich zuzumuten. Daraus entwickelte sich die Idee, für dieses Vorstandsressort die gesamten Aufgaben zu bündeln, die mit den Planungen und Vorträgen der Genealogentage zusammenhängen, von der Erstsprache von Referenten über die weiteren Kontakte mit ihnen bis hin zum Aufstellen des Programms der Genealogentage und der Veröffentlichung der Einladungen und schließlich bis zum Einsammeln der Vorträge der Referenten für die Veröffentlichung in Kurzform im „Echo“ und in der Langfassung in der „BAST“. Sämtliche diese Aufgaben können vom Schreibtisch des Vorstandsmitgliedes ohne die Notwendigkeit der Anwesenheit vor Ort in Darmstadt erledigt werden.

Über diese Aufgabenverteilung war ich dann vor Weihnachten mit einem Mitglied, das eventuelles Interesse der Mitarbeit bei uns signalisiert hatte und mit dem ich gleich alt bin, fast einig. Allerdings hat dieser Kandidat seine Bereitschaft dann zurückziehen müssen, wobei man jedes Verständnis dafür haben muss, wenn jemand nach der Pensionierung die Chance, seine beruflichen Kenntnisse auch weiterhin zu verwerten, wahrnehmen will.

Ich habe dann eine ‚Brandmail‘ an meine Vorstandskollegen geschrieben, denn die Angelegenheit Vorstand drohte kitzlig zu werden, wie ich es im Vorjahr beschrieben hatte, also auch für mich und meine eigene Kandidatur. Frau Ockenfels hat sich dann bemüht und mir einen Kandidaten benannt, mit dem ich telefoniert habe und hinsichtlich seines Ressorts im obigen Sinne einig geworden bin. Es handelt sich um Herrn Andreas Hansen, Germanist aus Berlin, Jahrgang 1959, Mitglied seit Februar 2008, Sohn unseres langjährigen Mitglieds Frau Dr. med. Irmgard Hansen. Wir haben damit 5 Damen und Herren, die sich für die 5 Vorstandspositionen heute zur Wahl stellen werden. Ein Lichtstreif am Horizont.

Aber meine Damen und Herren, ich möchte ja nicht die Geschichte von der Schwalbe bemühen, wenn wir heute auch 5 Kandidaten haben, so ist unsere Situation doch höchst fragil.

Sollte einer von uns 5en, aus welchem Grund auch immer, ausfallen, was der liebe Gott verhüten möge, so stehen wir wieder ganz schnell vor dem Problem, die Aufgaben, die uns unsere Satzung aufgibt, nicht oder nur noch schlecht erfüllen zu können und damit wieder vor dem möglichen „Aus“. Daher möchte ich heute noch einmal ganz dringlich bitten: Es möge sich jeder, insbesondere auch von den jüngeren Mitgliedern, und damit meine ich nach unserem Altersaufbau alle, die unter 70 Jahre alt sind, prüfen, ob er nicht doch für die Übernahme von Aufgaben in unserer Gesellschaft zur Verfügung stehen kann. Im Idealfalle sollten wir eine Reserve von 4 – 5 Damen und Herren haben, die den Beirat unseres Vorstandes bilden, wenn dieser nach § 3 Nr. 4 unserer Satzung auch ein lediglich beratendes Organ sein soll, die im Bedarfsfalle Vorstandsaufgaben übernehmen können, und sei es auf Zeit. Dass hier andererseits für diese Damen und Herren eine ständige Information über Vorstandsangelegenheiten sichergestellt sein muss, ist klar.

Damit komme ich zu einer Aufgabe, die die Mitgliederversammlung des vergangenen Jahres uns als Vorstand auf den Weg mitgegeben hat. Sie erinnern sich, unser Mitglied Dr. Gottfried Etzold hatte den Antrag gestellt, in die Tagesordnung den Punkt „Ergebnisoffene Debatte über den Verbleib des Archivs bei Auflösung des Vereins“ aufzunehmen. Dies wurde beschlossen. Aus der Diskussion zu diesem Problemkreis entstand dann der Beschluss der Versammlung „Der Vorstand wird beauftragt, einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten“.

Meine Damen und Herren, einen Lösungsvorschlag in dieser Frage haben wir noch nicht. Wir im Vorstand tendieren aber, auch nach Gesprächen, die ich mit Herrn Dr. Wörster und Frau Goeze in Marburg geführt habe, dazu, dass unser Archiv im Herder-Institut, wenn wir es mit unseren Mitteln nicht mehr betreuen können, am besten aufgehoben wäre, nicht nur aus rein archivalischer Sicht, auch nicht allein deswegen, weil in Marburg auch die Nutzungsmöglichkeiten für Besucher gesichert wären. Vielmehr würde der Reiz auch darin bestehen, nachdem die ritterschaftlichen Archivalien dort aufbewahrt und betreut werden, dass durch die Ergänzung um unsere Materialien dort ein komplettes deutsch-baltisches genealogisches Archiv entstehen würde. Unsere Überlegungen insoweit sind keineswegs abgeschlossen, insbesondere sagen wir auch Lüneburg als dem großen deutsch-baltischen kulturellen Zentrum keineswegs ab. Wir haben aber in Marburg schon einmal unseren Bedarf an Regalmetern mitgeteilt. Dieser Bedarf soll in die Planungen für einen zukünftigen Ergänzungsbau mit eingehen, ohne dass für uns damit eine Bindung oder Verbindlichkeit entsteht. Der heute neu zu wählende Vorstand wird sich zu gegebener Zeit mit diesen Fragen zu befassen haben. Auch der Frage des Verbleibs unseres Archivs ist durch die 5 Kandidaten für 5 Vorstandspositionen für die heutige Wahl die Eilbedürftigkeit entzogen.

Meine Damen und Herren, zu einem ganz anderen Thema, das uns seit Mitte letzten Jahres beschäftigt, das für die deutsch-baltische Familienforschung, jedenfalls was den Bereich des heutigen Estland betrifft, ausgezeichnete Perspektiven eröffnet.

Im Juni letzten Jahres erhielt ich einen Brief aus Estland, in dem der Direktor des Estnischen Historischen Archivs in Dorpat, Herr Indrek Kuuben, mitteilte, man habe ja seit 2005 die Kirchenbücher der deutschen Gemeinden Estlands über das Internet-Portal „saaga“ für die Forschung zur Verfügung gestellt. Nunmehr habe das Archiv die Familienakten der Estländischen Ritterschaft, die Kollektion der genealogischen Materialien der Matrikelkommission des Estländischen Gemeinnützigen Verbandes sowie die genealogischen Materialien des sog. „Törne-Archivs“ mikroverfilmt, wolle diese Mikrofilme nunmehr digitalisieren und die Digitalisate über das Internet-Portal „saaga“ allgemein zugänglich machen. Das aufgrund der allgemeinen Wirtschaftskrise drastisch gekürzte Budget lasse dies aber derzeit nicht zu, es würden für diese Veröffentlichung rund 38.000 Euro benötigt. Man suche eine Mitfinanzierung. Man frage an, ob die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft interessiert sei, sich an diesem Projekt zu beteiligen und bei der Suche nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten zu helfen.

Bei den zur Veröffentlichung vorgesehenen Materialien handelt es sich um 3.294 Archivalien mit 118.877 Abbildungen.

Dabei betreffen 25 % der Materialien Unterlagen der Matrikelkommission vom 16. bis 20. Jahrhundert aus dem Archiv der Estländischen Ritterschaft, 20 % Unterlagen der

Matrikelkommission des Estländischen Gemeinnützigen Verbandes, einer Nachfolgeorganisation der 1920 aufgelösten Estländischen Ritterschaft, jeweils verschiedenste Materialien, handschriftliche Exzerpte aus anderen Quellen, Fotos, Zeitungsausschnitte, genealogische Tabellen und Zusammenstellungen, Ahnentafeln etc. zu deutsch-baltischen Adelsfamilien, sowohl zu den immatrikulierten als auch zu den nicht immatrikulierten Familien.

55 % der Unterlagen betreffen das sog. „Törne-Archiv“, eine geradezu unglaubliche nebenberufliche Sammelleistung des Stadtarchivar-Gehilfen in Reval in der Zeit von 1881 bis 1913, Gottfried v. Törne. Die Sammlung enthält Notizen, Informationen, Exzerpte aus Kirchenbüchern, Fundstellenhinweise zu Kirchenbüchern, Briefe, Nekrologe, Todesanzeigen, Zeitungsausschnitte zu deutsch-baltischen Familien. Da die zur Veröffentlichung vorgesehenen 2.265 Akten meist Informationen zu zwischen 2 und 6 Familiennamen enthalten, kann bei relativ häufigen gleichen Namen für verschiedene Familien von über 10.000 Familien, die dem Deutschtum auf dem Gebiet vornehmlich des heutigen Estland angehörten, ausgegangen werden. Hier sind auch adelige Familien erfasst, sind aber deutlich in der Minderzahl.

Meine Damen und Herren, die zur Veröffentlichung vorgesehenen Unterlagen sind überwältigend. Ich bin im letzten Jahr zweimal in Dorpat gewesen, das erste Mal im Anfang Juli auf einer Reise von Riga nach Reval, die ich ohnehin vorhatte. Hier habe ich übrigens auch die Gelegenheit gehabt, das Staatsarchiv in Riga zu besuchen, habe einiges, was mich interessierte, sehen, vor allem aber auch mit Frau Kvaskova ein sehr informatives Gespräch führen können. Das zweite Mal war ich dann Anfang September mehrere Tage in Dorpat.

Hier habe ich eine Vielzahl weiterer Informationen über das Digitalisierungsprojekt des Historischen Archivs erhalten, vor allem aber viele Unterlagen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, einsehen können. Der Eindruck, dass dieses Projekt unbedingt unterstützenswert ist, den wir im Vorstand unserer Gesellschaft von Anfang an hatten, hat sich bestätigt und verstärkt. Ich habe zu Demonstrationszwecken aus Dorpat 2 DVD`s erhalten, die Beispiele der zur Veröffentlichung vorgesehenen Unterlagen enthalten, aus dem Ritterschaftsarchiv solche über die Familien v. Brevern, v. Lieven und v. Samson, aus dem Archiv des Gemeinnützigen Verbandes Beispiele über die Familien v. Sivers und v. Mohrenschildt, aus dem Törne-Archiv Beispiele über die Familien v. Samson, v. Mohrenschildt und solche aus der Akte über die Familien Stritzky bis Ströhmberg. Herr Volkmann wird diese DVD`s auszugsweise in der Mittagspause für Interessenten vorführen.

Meine Damen und Herren, der Wert dieses Digitalisierungsprojektes besteht darin, dass die Materialien aus dem Ritterschaftsarchiv und aus dem Archiv des Gemeinnützigen Verbandes die in Marburg im Herder-Institut konzentrierten Archivalien des Verbandes der Baltischen Ritterschaften ideal ergänzen. Das Törne-Archiv wiederum ergänzt ganz ausgezeichnet die familiengeschichtlichen Informationen, die wir in unserem Archiv und in unserer Bibliothek vorhalten. Dazu gehören insbesondere die Vielzahl von Bänden und Akten, die wir haben, mit Notizen und Abschriften von Ernst Seuberlich aus den Jahren 1907 bis 1939, die vornehmlich das historische Kurland und Livland betreffen. Das Törne-Archiv bringt insoweit eine ideale Ergänzung für den Bereich des historischen Estland sowie für den estnischsprachigen Teil Livlands, wobei sich, bezogen auf Livland, durchaus Überschneidungen ergeben können. Auf jeden Fall bedeutet die Veröffentlichung der

vom Historischen Archiv hierfür vorgesehenen Archivalien aufgrund des jederzeit möglichen Zugriffs eine erhebliche Erleichterung, wenn nicht erst Ermöglichung der Forschung über Familien und Personen des Deutschtums in den schwedischen und russischen Ostseeprovinzen über die Jahrhunderte.

Für uns im Vorstand war klar, dass wir dieses Projekt unterstützen würden. Wir gehen dabei im Rahmen unserer beschränkten Mittel derzeit von einem Betrag von 2.000 Euro aus. Wir haben allerdings verschiedene baltische Organisationen in der Sache angeschrieben. Dies auch schon deswegen, weil der Verband der Baltischen Ritterschaften bzw. die Estländische Ritterschaft natürlich primär für die Archivalien aus dem Estländischen Ritterschaftsarchiv, um den modernen Begriff zu gebrauchen, zuständig und hier interessiert sind, wenngleich auch wir hier Interesse haben, ich selbst aufgrund meines eigenen Forschungsschwerpunktes eben auch. Auf der estnischen Seite war, als der Brief im Juni an uns geschrieben wurde, sicherlich nicht bekannt, dass wir zwar eine, aber nicht die einzige baltische Organisation sind, die familiengeschichtliche Forschung betreibt und hier Interessen hat.

Der Verband der Baltischen Ritterschaften hat dann eine verbandsinterne Spendenaktion initiiert, wobei jede eingehende Spende um den gleichen Betrag verdoppelt werden soll, dies aus Mitteln der Verbandsstiftung bis zu einer maximalen Gesamthöhe von 5.000 Euro. Die Aktion läuft derzeit noch.

Von den anderen baltischen Organisationen ist von der Deutsch-Baltischen Gesellschaft, ehemals Landsmannschaft, mitgeteilt worden, dass man sich im Rahmen der Möglichkeiten mit einem (kleinen) Betrag beteiligen werde. Der Vorsitzende der Deutsch-Baltischen Kulturstiftung hat in Aussicht gestellt, dass es ihm möglich sein könnte, über die ihm zur Verfügung stehenden Kanäle einen Betrag einzuwerben. Schließlich haben wir vom langjährigen Vorsitzenden der AGoFF, der jetzt Vorsitzender der Dr. Werner-Emil-Maaß-Stiftung zur Förderung der ostdeutschen Genealogie ist, Herrn Detlef Kühn, mitgeteilt bekommen, dass seitens dieser Stiftung für das Projekt ein Betrag von 6.000 Euro zur Verfügung gestellt wird. Wir sind weiterhin bemüht, weitere Geld-Quellen für das Projekt aufzuspüren. Wir wollen auch auf Sie, unsere Mitglieder, mit der Bitte um Spenden zukommen, wir haben dazu einen entsprechenden Aufruf formuliert und zu Papier gebracht, der Aufruf ist am Eingang ausgelegt worden, Sie werden ihn gesehen und bereits erhalten haben. Wir bitten dringend darum, dass unserer Mitglieder sich prüfen, ob sie etwas beitragen können und wollen, jede auch kleine Spende ist willkommen. Die Mitglieder, die nicht an unserer Veranstaltung an diesem Wochenende teilnehmen, werden wir spätestens mit dem „Echo“, das über diese Mitgliederversammlung und über diesen Genealogentag berichtet wird und möglichst bald erscheinen soll, ansprechen. Nach den uns vorliegenden Auskünften des Finanzamtes Darmstadt sind diese Spenden steuerabzugsfähig.

Meine Damen und Herren, auch bei größtmöglichem Erfolg der Spendenaktionen, sowohl der der Ritterschaften als auch der unseren und bei allen in Aussicht stehenden Beträgen von baltischer Seite oder von der genannten Stiftung, einen Betrag von 38.000 Euro werden wir nicht zusammenbekommen, wir werden froh sein können, wenn wir mit Mitteln aus diesen genannten Quellen in Richtung 40 bis 50 % der erforderlichen Summe kommen. Daher werden zur Realisierung des Projektes auch öffentliche Mittel erforderlich sein. Wir haben hier, auch in Abstimmung mit

dem Verband der Baltischen Ritterschaften, Herrn Dr. Wörster vom Herder-Institut angesprochen, der ja weite Erfahrungen mit der Beantragung öffentlicher Mittel für Forschungsvorhaben hat. Erstens wollten wir von diesen Erfahrungen, die wir selbst nicht haben, profitieren. D.h. jeden Fehler bei einem Antrag, der diesen hindern könnte, von vorne herein ausschließen. Zweitens ist Herder und sind Frau Goeze und Herr Dr. Wörster die Hüter und Betreuer der ritterschaftlichen Archivalien, so dass von daher die Vertretung des Interesses der Ritterschaften am Zugriff auf die zur Veröffentlichung vorgesehenen Unterlagen, jedenfalls der ritterschaftlichen, sofort einsehbar ist. Drittens hat Herder ein selbstverständliches Eigeninteresse an der Ergänzung der im eigenen Hause vorgehaltenen Archivalien, und schließlich hat unser Mitglied Dr. Wörster ebenfalls ein natürliches Interesse daran, dass auch wir unsere Sammlung von Dokumenten und von Kopien, ich verweise hier auch noch einmal auf die Bände von Seuberlich, durch die Zugriffsmöglichkeit auf die Archivalien in Dorpat zugunsten der Forschungsmöglichkeiten für unsere Mitglieder ergänzen.

Die Bemühungen um öffentliche Mittel sind angelaufen, alle Beteiligten hoffen sehr, dass sie erfolgreich sind, so dass das Projekt vielleicht noch in 2010 durchgeführt werden kann.

Meine Damen und Herren, Sie werden vielleicht fragen, ob die Zahlung von viel Geld für eine Internet-Veröffentlichung Sinn macht. Es ist in Aussicht genommen, ich habe mit dem Direktor des Archivs in Dorpat drüber gesprochen, dass die beteiligten Organisationen, also auch die Ritterschaften, Herder und wir die zur Veröffentlichung vorgesehenen Daten auch auf Datenträger erhalten, so dass mit ihnen auch unabhängig von der Nutzung des Internet gearbeitet werden kann. Wir denken daran, die Daten dann auf unserem Lesesaalcomputer zur Benutzung bei uns vorzuhalten. Und zur Frage des Geldes, ein weiterer Aspekt: Wir deutsch-baltischen Familienforscher haben für den Bereich Estland mit dem Portal „saaga“, für den Bereich Lettland mit dem Portal „raduraksti“ und den hier veröffentlichten Kirchenbüchern ein Geschenk erhalten, um nicht zu sagen eine Vorleistung. Wir sollten uns dann schon beteiligen, wenn dort weitere Veröffentlichungsvorhaben, von denen wir ja profitieren können und werden, vorgesehen sind, aber an den allgemeinen, gesamtwirtschaftlichen Problemen zu scheitern drohen.

Meine Damen und Herren, wenn ich den Datenträger anspreche, den wir bekommen sollen, so führt dies zu einem rechtlich nicht ganz einfachen Problem. Es geht um ein Problem der rechtlichen Einordnung, die wiederum Auswirkungen auf unsere Gemeinnützigkeit haben kann, die wir ja keinesfalls gefährden dürfen. Auf der einen Seite werden wir im Rahmen des Projektes einen Datenträger erhalten, also etwas erwerben. Auf der anderen Seite unterstützen wir das Historische Archiv mit Geldzuwendungen, ggf. auch solchen, die wir zu diesem Zwecke eingeworben haben, bei deren Veröffentlichung. Der erste Fall wäre durch unsere Satzung gedeckt, der zweite Fall nicht, d.h. eine Weitergabe der eingeworbenen Mittel dürfte nicht erfolgen. Wir müssen also, um auf keinen Fall ein Problem zu bekommen unsere Satzung durch eine Zweckbestimmung ergänzen, um die Mittelbeschaffung im Sinne des § 58 Nr. 1 AO. Dies haben wir mit unserer Einladung angekündigt und dies ist Gegenstand der Satzungsänderung, die wir unter TOP 7 vornehmen wollen. Wie gesagt, die Satzungsergänzung ist vielleicht nicht nötig, wenn das Projekt, was uns betrifft, ein reines Erwerbs- gleich Kaufgeschäft ist. Da man das aber durchaus

auch anders sehen kann, haben wir die Satzungsänderung als Punkt in unsere Tagesordnung aufgenommen und bitten um Ihre Zustimmung.

Übrigens brauchen wir die Satzungsänderung auch für die Weitergabe Ihrer hoffentlich zahlreichen Spenden an das Historische Archiv, weil dieses sich im Ausland befindet. Nach Auskunft des Finanzamtes Darmstadt können wir zwar jetzt schon Ihre Spenden entgegennehmen, dürfen sie aber erst nach Eintragung der Satzungsänderung an die ausländische Körperschaft, und das Archiv ist eine solche, weiterreichen.

Abschließend noch einige wenige Hinweise.

Im letzten Jahr habe ich Ihnen ausführlich unser Vorhaben vorgestellt, eine CD mit den Registern aller in den Ausgaben der „B-B“ von 1948 bis zum Jahre 2008 vorkommenden Familiennamen herauszugeben, versehen mit einer Abfrageaktion. Diese CD liegt seit Ende letzten Jahres vor und kann bei Herrn Volkmann zum Preis von 20 Euro für Mitglieder und von 30 Euro für Nicht-Mitglieder erworben werden. Damit liegt nunmehr ein Schlüssel zu den Familiennachrichten in den „B-B“ vor, die wohl das vollständigste Kompendium von Nachrichten über Schicksal und Verbleib von Balten nach dem 2. Weltkrieg darstellen. Die Register geben die Fundstellen zu den Namen an, in den „B-B“ muss dann nachgeschlagen werden.

Ferner hatte ich im letzten Jahr berichtet über eine CD mit über 96.000 Daten von Personen aus den Kirchenbüchern in St. Petersburg für die Zeit von 1858 bis 1915, und zwar die Aufgebote, die im St. Petersburger Evangelischen Sonntagsblatt abgedruckt waren. Unser Mitglied, Frau Sophia Bodenheim hatte uns diese CD, die der Autor der in unserer Bibliothek vorhandenen Bände über den Wolkowo-Friedhof in St. Petersburg, Dr. Benedikt Böhm, zusammengestellt hat (siehe Bericht Seite 24), angeboten. Diese CD liegt in unserer Bibliothek nunmehr vor wie auch eine weitere CD mit Übersichten über Geborene und Verstorbene sowohl in St. Petersburg wie auch in Moskau, für St. Petersburg für den gleichen Zeitraum 1858 bis 1915, für Moskau für den Zeitraum 1864 bis 1871.

Soweit der Bericht des 1. Vorsitzenden, dem folgt:

Dirk-Gerd Erpenbeck

Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden

1. Wie in den Vorjahren wurden zwei **Arbeitswochenenden** in unserem Archiv durchgeführt, im Juni und im Oktober, wobei die Teilnehmerzahl schwankte (max. 10) und die Arbeitsatmosphäre als gut angesehen werden darf. Wegen des anhaltenden Interesses sollen diese Arbeitsmöglichkeiten auch in diesem Jahr beibehalten werden.

2. Baltische Genealogische Hefte

Bei dieser Reihe von Kleinschriften unserer Gesellschaft ist inzwischen ein viertes Heft anzuzeigen:

BGH 4 - Ergänzendes Namenregister - **Deutschbaltisches Biographisches Lexikon** 1710-1960. - Grundlage war eine von Herrn Boettcher angefertigte Arbeit. Im Umfang von 128 Seiten kann das Register auf der Netzseite unserer Gesellschaft eingesehen und kopiert werden. Wer möchte, kann es auch als broschürte Fassung (book on demand) bei der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne bestellen. Zu danken für die Digitalisierung ist ebenfalls der MOB Herne, vor allem Herrn Dr. Tebarth.

Als nächstes Heft Nr. 5 ist in Arbeit das Register zum sog. **Brunstermann**, der Geschichte der kleinen Gilde zu Riga. Auch hier können wir zurückgreifen auf Vorarbeiten eines unserer Mitglieder, Herrn Saje, der auch freundlicherweise die Betreuung der ggf. anfallenden Korrekturen übernommen hat. Die technische Vorbereitung liegt ebenfalls bei der MOB in Herne.

3. Die Arbeiten am „**RBS**“, dem Register Baltischer Stammfolgen, konnten begrenzt fortgesetzt werden, wobei Herr Vielrose dankenswerterweise die laufenden Arbeiten übernommen hat.

4. Archiv-Arbeiten

a) Die **Archiv-Arbeiten** beschäftigten sich hauptsächlich mit bisher noch wenig durchgesehenen Nachlässen; Schwerpunkt ist der Nachlass Karl-Otto Schlaw; hierzu ist ein Abschlussverzeichnis dank der Arbeit von Frau Dr. Kleinschmidt und Frau Ring fast fertig, so dass auch die Eingliederung in das Familienarchiv und die Bibliothek demnächst erfolgen könnte.

b) Zum im Vorjahr aus Dorpat erworbenen **Nachlass Feldmann** konnten Ergänzungen gesammelt werden. Es stellte sich dabei heraus, dass Feldmanns Sohn während des 2. Weltkrieges versucht hat, zu den Glasmachern im Baltikum eine größere Arbeit zu veröffentlichen, was aber nicht abgeschlossen werden konnte. Nach dem Krieg waren die Unterlagen nicht mehr greifbar und nur Teile daraus konnten in der bekannten Arbeit von Claus Grimm, wie Feldmann aus einer früheren Glasmacherfamilie stammend, dargestellt werden. Die Auswertung dieser Feldmann-Materialien wird weitergeführt.

c) Für das wohl schwierige Projekt der Digitalisierung des **Törne-Archivs** in Dorpat wird eine Materialsammlung zu dem Genealogen Gottfried von Törne vorbereitet, um seine an verschiedensten Orten vorhandenen Schriften, manches davon nur in privater Hand, zu sammeln, ggf. auch als Kopie für unsere Gesellschaft zu erwerben.

d) Zum Schluss ist noch auf ein in Leipzig erwogenes Projekt hinzuweisen: das dortige Staatsarchiv, als Inhaber der **Sammlung Seuberlich**, ist bei einer Vorüberlegung zur Digitalisierung dieses Bestandes. Ob und wie weit die Teilregister, die dazu z.T. früher von Mitgliedern unserer Gesellschaft angefertigt wurden, dabei ebenfalls genutzt werden können, ist noch völlig unklar.

Für Interessenten an dem Schriftsteller **Sigismund v. Radecki** liegt nunmehr ein umfangreiches Schriftenverzeichnis vor, das vor kurzem durch die Baltische Historische Kommission ins Netz gestellt wurde:

www.balt-hiko.de/app/download/1700158014/Radecki.pdf

Die Versammlung nimmt die Ausführungen der beiden Vorsitzenden - ohne Aussprache - zur Kenntnis.

Der Vorsitzende, Herr H.D. Ströhmborg ergreift erneut das Wort:

Meine Damen und Herren, abschließend zu diesem Tagesordnungspunkt möchte ich noch meinen persönlichen Dank ausdrücken an meine Vorstandskollegen Frau Ockenfels, Herrn Erpenbeck und Herrn Weiss. Die letzten 4 Jahre waren nicht einfach für uns, wir haben aber, glaube ich, keinen ganz schlechten Job gemacht. Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz, Ihre Verlässlichkeit und dafür, dass Sie sich trotz aller

Bedenken, die Sie vielleicht haben, noch einmal für einen Zeitraum von 4 Jahren zur Wahl stellen.

Ganz abschließend, meine Damen und Herren, noch ein Anliegen. Wir begehen heute ein Jubiläum, wir können auf unser 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Ein Mitglied unserer Gesellschaft, ich habe ihm vorhin meinen Dank für seine Unterstützung nur recht kurz abgestattet, hat über den gesamten Zeitraum dieser 25 Jahre Verantwortung für unsere Gesellschaft getragen. Zuerst 16 Jahre als Schatzmeister, er ist dann nach dem Tode von Karl-Otto Schlau in die Bresche gesprungen und hat das Überleben unserer Gesellschaft gesichert, zuerst für 1 Jahr als kommissarischer Vorsitzender, seit 2002 für 4 Jahre als gewählter Vorsitzender, in diesen 5 Jahren hat er zusätzlich die Aufgaben eines geschäftsführenden Vorstandsmitglieds wahrgenommen, was unsere Satzung keineswegs vorsieht. In den letzten 4 Jahren bis heute hat Herr Raeder, nun ohne Amt, weiter Vorstandsaufgaben wahrgenommen, um mich zu unterstützen, der ich bis 2008 ja noch berufstätig war und dem der langjährige Erfahrungsschatz, der Herrn Raeder auszeichnet, fehlte. Der Einsatz von Herrn Raeder für unsere Gesellschaft kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, wir meinen, dass unsere Gesellschaft ihm zu großem Dank verpflichtet ist.

Unsere Satzung zeigt in § 2 Nr. 6 einen Weg auf, wie solcher Dankbarkeit Ausdruck verliehen werden kann, nämlich mit der Ehrenmitgliedschaft. Wir vom Vorstand schlagen Ihnen heute vor, Herrn Raeder zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft zu wählen. Das Wahlorgan sind Sie, die Mitgliederversammlung und ich möchte Sie bitten, unserem Wunsche Folge zu leisten. Erforderlich ist nach § 3 Nr. 5 e) die einfache Stimmenmehrheit. Die Versammlung stimmt dem Vorschlag des Vorstandes zu, Herr Heinz Raeder wird einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Der Vorsitzende gratuliert dem neuen Ehrenmitglied und seiner Gemahlin und überreicht Herrn Raeder eine Urkunde.

Herr Heinz Raeder bedankt sich beim Vorstand und der Versammlung für die Wahl. Er schildert seinen Werdegang innerhalb der Gesellschaft, bedankt sich bei allen ehemaligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, sowie seiner Frau und wünscht dem jetzigen Vorstand alles Gute für die weitere Arbeit.



v.l.: Hermann D. Ströhmberg, Ehepaar Helga und Heinz Raeder (Foto: K.Volkmann)

Punkt 2 der Tagesordnung - Vorlage des Jahresabschlusses 2009

Ute U. Ockenfels - Bericht der Schatzmeisterin

Abrechnung des Haushaltsjahres 2009

Einnahmen	€	Ausgaben	€	€
Beiträge	6.620,07	Miete, Reinigung	3.028,00	
Spenden	1.428,88	Genealogentag	3.922,23	
Literatur, Archivnutzung	1.583,85	BAST+ Echo Druck, Versand	2.464,03	
Genealogentag	3.084,91	Beschaffung Bücher etc.	<u>694,50</u>	10.108,76
Zuschuss Darmstadt	270,00	<u>Geschäftsführung</u>		
Fotokopien	392,45	Porto, Reisen etc.	1.625,02	
Zinseneinkünfte	<u>527,18</u>	Fotokopien	307,72	
Gesamteinnahmen	<u>13.907,34</u>	Telefon	246,67	
		Büromaterial	205,58	
		Haftpflicht	<u>129,17</u>	2.514,16
		Gesamtausgaben		12.622,92
		Überschuss		<u>1.284,42</u>
	13.907,34			13.907,34

Girokonto 024100273	3.226,46	Girokonto 024100273	4.161,44
Sparkonto 300331683	6.161,32	Sparkonto 300331683	0,00
Sparkonto 300340429	<u>10.330,00</u>	Sparkonto 300340429	10.640,76
		Sparkonto 300342805	<u>6.200,00</u>
Bestand 31.12.2008	19.717,78	Bestand 31.12.2009	21.002,20

Gesamteinnahmen 2009	13.907,34	Bestand Kto.31.12.09	19.717,78
Gesamtausgaben 2009	<u>12.622,92</u>	Bestand Kto.31.12.08	<u>21.002,20</u>
Überschuss 2009	1.284,42	Überschuss 2009	1.284,42

Im Berichtsjahr 2009 hat sich das Beitragsaufkommen auf Grund von Nachzahlungen 2007-2008 in Höhe von ca. € 90,00 und Beitragsvorauszahlungen 2010-2014 in Höhe von etwa € 480,00 erhöht.

Bei den Spenden ist eine Erhöhung von ca. € 210,00 zu verzeichnen.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt gewährte einen Zuschuss für den Genealogentag 2009 in Höhe von € 270,00.

Den Einnahmen in Höhe von € 392,45 für Fotokopien stehen Kosten für Papier und Wartung in Höhe von € 307,72 gegenüber.

Die Zinsereinnahmen resultieren aus den Sparkonten.

Das Sparkonto 300340429 in Höhe von € 10.330,00 für fünf Jahre ab 11-2008 bis 11-2013 mit jährlich steigendem Zins von 3,0 % bis 3,5 % angelegt. Die Zinsen hierzu werden erstmals 12 Monate nach Beginn der Zinsvereinbarung gutgeschrieben. Das Konto kann jederzeit ganz oder teilweise, jedoch nicht vor Ablauf von neun Monaten nach Ausgabe der Urkunde, gekündigt werden. (dreimonatige Kündigungsfrist)

Das Sparkonto 300331683, welches für fünf Jahre bis 11-2009 mit jährlich steigendem Zins von 2,15 % bis 4,25 % angelegt war, ist aufgelöst worden und ein neues Sparkonto 300342805 in Höhe von € 6.200,00 für fünf Jahre ab 11-2009 bis 11-2014 mit jährlich steigendem Zins von 1,2 % bis 3,0 % angelegt. Die Zinsen hierzu werden erstmals 12 Monate nach Beginn der Zinsvereinbarung gutgeschrieben. Das Konto kann jederzeit ganz oder teilweise, jedoch nicht vor Ablauf von neun Monaten nach Ausgabe der Urkunde, gekündigt werden. (dreimonatige Kündigungsfrist).

Auf Grund geringerer Vorstandstätigkeit im Archiv Darmstadt und vermehrter online Korrespondenz sind die Kosten für die Geschäftsführung in 2009 um ca. € 1.300,00 geringer.

Die Ausgaben für den Druck des Jahrgangshefts - BAST 51-2009 und des Echos 6 +7-2009 sind um ca. € 900,00 höher, da wir das Echo in 2009 wieder zweimal erstellen konnten. Für die BAST 2009 haben wir mit einer neuen Druckerei das alte Aussehen und Qualität wieder hergestellt.

Für die Beschaffung von Bücher und CDs für unsere Bibliothek wurden ca. € 210,00 mehr ausgegeben.

Finanzplan 2010

<u>Einnahmen</u>		<u>Ausgaben</u>	
Beiträge	6.100,00 €	Geschäftsführung	3.500,00 €
Spenden	1.000,00 €	Miete, Haftpflicht	3.260,00 €
		Bücher	500,00 €
Literatur	1.600,00 €	Fotokopien	330,00 €
Zinseinnahmen	420,00 €	BAST	2.100,00 €
Fotokopien	250,00 €	Genealogentag	5.000,00 €
Genealogentag	3.100,00 €		
Bestand 31.12.09	<u>21.002,00 €</u>	Reserve	<u>18.782,00 €</u>
	<u>33.472,00 €</u>		<u>33.472,00 €</u>

Punkt 3 der Tagesordnung - Bericht des Rechnungsausschusses

Beide Ausschussmitglieder, Herr Dr. Mietens und Herr Niclasen, sind, obwohl zur Mitgliederversammlung angemeldet, aufgrund der nach wie vor widrigen Witterungsverhältnisse noch nicht anwesend.

Frau Ockenfels weist darauf hin, dass in der Woche vor der Versammlung in ihrem Hause in Brühl die Rechnungsprüfung seitens der Herren Dr. Mietens und Niclasen stattgefunden hat. Die Rechnungslegung, die Belege und die Kasse wurden ordnungsgemäß von beiden Herren geprüft. Es haben sich keinerlei Beanstandungen ergeben.

Punkt 4 der Tagesordnung - Entlastung des Vorstandes

Herr Peter v. Weymarn schließt an die Hinweise von Frau Ockenfels zur Rechnungsprüfung an. Er stellt fest, dass nach Vorlage der Zahlen mit Erläuterungen und nach aller Erfahrung keinerlei Zweifel an den Hinweisen von Frau Ockenfels zum Ablauf der Rechnungsprüfung bestehen.

Er beantragt daher, trotz Abwesenheit der Mitglieder des Rechnungsausschusses, die Entlastung des Vorstandes.

Die Versammlung stimmt dem Antrag auf Entlastung des Vorstandes - bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder - einstimmig zu.

Punkt 5 der Tagesordnung - Neuwahlen zum Vorstand

Herr Jürgen Baron v. Engelhardt übernimmt auf Vorschlag des Vorsitzenden die Leitung der Versammlung. Er stellt fest, dass nach Hinweis des Vorstandes die bisherigen Vorstandsmitglieder sich zur Wiederwahl stellen. Zusätzlich kandidiert auf Vorschlag des Vorstandes Herr Andreas Hansen für das Amt eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden.

Baron Engelhardt stellt die Kandidaten entsprechend der Satzung einzeln zur Wahl. Herr H.D. Ströhmborg wird von der Versammlung - bei Enthaltung des Kandidaten - einstimmig zum Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt.

Herr D.G. Erpenbeck wird von der Versammlung - bei Enthaltung des Kandidaten - einstimmig zum 1. stellv. Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt.

Herr A. Hansen wird von der Versammlung - bei Enthaltung des Kandidaten - einstimmig zum 2. stellv. Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt.

Frau U. Ockenfels wird von der Versammlung - bei Enthaltung der Kandidatin - einstimmig zur Schatzmeisterin der Gesellschaft gewählt.

Herr H.J. Weiss wird von der Versammlung - bei Enthaltung des Kandidaten - einstimmig zum Schriftführer der Gesellschaft gewählt.

Auf Nachfrage von Baron Engelhardt nehmen alle Gewählten die Wahl an.

Punkt 6 der Tagesordnung - Wahl des Rechnungsausschusses 2010

Herr Ströhmborg weist darauf hin, dass die immer noch abwesenden beiden bisherigen Ausschussmitglieder, Herr Dr. Mietens und Herr Niclasen, erneut ihre Bereitschaft zur Kandidatur, nunmehr für das Rechnungsjahr 2010, erklärt haben.

Die Erklärung liegt vor.

Beide Herren werden von der Versammlung einstimmig für das Rechnungsjahr 2010 in ihrem Amt bestätigt.

Punkt 7 der Tagesordnung - Satzungsänderung

Die Notwendigkeit einer Satzungsänderung hat der Vorsitzende in seinem Bericht ausführlich geschildert (siehe Seite 10/11 dieses Protokolls).

Die Änderung betrifft § 1 Nr. 2 Satz 2 der Satzung des Gesellschaft. Auf Empfehlung des Finanzamtes Darmstadt soll der Gesellschaftszweck aus gegebenem Anlass, am Ende des Satzes wie folgt ergänzt werden:

„..... und Beschaffung von Mitteln für steuerbegünstigte Zwecke im Sinne des § 58 Nr. 1 AO‘.

Die Versammlung stimmt dieser Änderung einstimmig zu.

Punkt 8 der Tagesordnung - Verschiedenes

Es liegen keine Anträge vor, es erfolgen keine Wortmeldungen.
Der Vorsitzende weist die Versammlung darauf hin, dass die 26. Ordentliche Mitgliederversammlung am 05. März 2011 an gleicher Stelle stattfinden wird.

Der Vorsitzende beendet die 25. Ordentliche Mitgliederversammlung um 12.50 Uhr.

Hermann D. Ströhmborg
(1. Vorsitzender)

Hans-Jürgen Weiss
(Protokollführer)

Der Vorsitzende der DBGG, Hermann D. Ströhmborg, eröffnet den Genealogentag 2010. Es folgen die ersten beiden Vorträge:

Ahmad v. Denffer - *Das Kurländische Gouvernements-Adelsgeschichtsbuch als historische und soziologische Quelle.*

Dr. W. Lenz - *Carl Schirren und sein Nachlass.*

Feierstunde aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V. (DBGG)

Begrüßung durch den Vorsitzenden Hermann D. Ströhmborg

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich eröffne die Feierstunde aus Anlass des 25-jährigen Bestehens unserer Gesellschaft und heiße Sie alle sehr herzlich namens des Vorstandes unserer Gesellschaft willkommen. Wir freuen uns, dass Sie so zahlreich an dieser Feierstunde teilnehmen. Heute morgen hätte ich es angesichts der plötzlichen widrigen winterlichen Wetterumstände noch nicht zu hoffen gewagt, aber: Wir sind um die 100 Anwesende, ich erwähne dies deshalb, weil vor 25 Jahren am 12. Januar 1985, hier im Herdweg 79, so berichten es die Annalen, es etwa die gleiche Zahl von Damen und Herren waren, die meinten, man sollte und müsse unsere Gesellschaft gründen, und die dann auch so beschlossen haben. Wenn auf den Beschluss von 100 Personen 25 Jahre Bestehen unserer Gesellschaft gefolgt sind, warum sollten nicht darauf, dass 100 Personen diese 25 Jahre feiern, weitere 25 Jahre unserer Gesellschaft folgen. Ich finde, die Zahl 100, hier wie da, noch dazu an der gleichen Adresse, hat eine gute Symbolkraft.

Auf die Versammlung der 100 am 12. Januar 1985 folgte die Versammlung der 12 Gründungsmitglieder am 16. Februar 1985, die die Gründung formell beschlossen, die eine Satzung beschlossen, einen Vorstand wählten, einen Beitrag beschlossen, also alles das taten, was zur Gründung eines Vereins erforderlich ist. Meine Damen und Herren, von den 12 Gründungsmitgliedern leben heute noch 5. Ich bin davon ausgegangen, dass 2 dieser 5 heute hier sein würden. Leider ist Herr Klas Lackschewitz, obwohl er angemeldet war, vermutlich aufgrund des winterlichen Wetters, nicht gekommen. Ich hätte ihn, der die Möglichkeiten für die Gründung unserer Gesellschaft auch anderweitig und in anderer Funktion befördert hat und der bei uns intern unter der beeindruckenden Mitgliedsnummer 001 geführt wird, gerne heute hier begrüßt. Begrüßen kann ich aber, und ich tue das sehr gerne, unser Gründungsmitglied Herrn Heinz Raeder, der damals sogleich ein Vorstandsamt übernommen hat, nämlich das eines Schatzmeisters, und der, weil er heute auf 25 Jahre Wahrnehmung von Vorstandsaufgaben zurückblicken kann, von 2002 bis 2006 als Vorsitzender, hernach in Unterstützung des 2006 neu gewählten Vorstandes, von unserer Mitgliederversammlung am heutigen Vormittag zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft gewählt worden ist.

Meine Damen und Herren, zu einem Jubiläum wie dem heutigen lädt man sich gerne Ehrengäste ein, das sind solche Damen und Herren oder Vertreter von Organisationen, die in Vergangenheit oder Gegenwart das Wohl des Gastgebers be- oder gefördert haben oder zumindest von Wichtigkeit für ihn gewesen sind, oder solche Damen und Herren, für die das Gleiche in Zukunft gelten wird oder soll. Wir haben 18 Damen und Herren als unsere Ehrengäste für heute zu uns eingeladen, 5 haben, allerdings mit sehr liebenswürdigen Worten, abgesagt. 3 sind trotz Anmeldung dann doch nicht gekommen. Weil aber 10 Damen und Herren unserer Einladung gefolgt und heute hier sind, denke ich, wir lagen mit unseren Überlegungen für die Einladungen nicht so falsch. Ich möchte die Damen und Herren nun im einzelnen begrüßen.

Da ist zunächst Herr Stadtrat Klaus v. Prümmer, der die Stadt Darmstadt bzw. den Herrn Oberbürgermeister vertritt. Für uns war völlig klar, dass wir auf jeden Fall einen Vertreter der Stadt, in der wir heimisch sind, bei uns haben wollten. Wir betrachten uns nämlich auch als späten Nutznießer der Übernahme der Patenschaft für die Deutsch-Baltische Landsmannschaft im Jahre 1962 seitens der Stadt Darmstadt. In der Folge gab es vielfältige Überlegungen zwischen Stadt und Landsmannschaft, wie diese Patenschaft manifest und mit Leben erfüllt werden könnte. 1982 gab es dann eine deutsch-baltische Woche in Darmstadt mit allen möglichen auch kulturellen Aktivitäten, hier lernte ein Mitglied der Familie Zinkann die Deutsch-Balten kennen, und daraus folgte, mit größtmöglicher Unterstützung der Stadt und unter größtmöglichen Bemühungen unseres späteren Gründungsmitgliedes und damaligen Vorsitzenden der Landsmannschaft, Klas Lackschewitz, die kostenlose Übereignung dieses Hauses Herdweg 79 auf die Landsmannschaft. Damit bestand erstmals die Möglichkeit, Räumlichkeiten in einem baltischen Hause für die Sammlung und die Archivierung von genealogischem Material sowie für den Aufbau einer Fachbibliothek nutzen zu können. Diese Möglichkeit haben unsere Gründungsinitiatoren entschlossen wahrgenommen, und so kam es Anfang 1985 zu unserer Gründung. Dass Darmstadt außerdem noch verkehrsgünstig zu den Wohnorten z.B. von Berndt v. zur Mühlen, der Brüder Schlaw oder Heinz Raeder lag, mag die Initiative noch befördert haben. Als wir dann gegründet waren, haben wir seitens der Stadt finanzielle und Sachförderung für Einrichtung der Räume und Aufbau von Archiv und Bibliothek erhalten. Auch heute werden wir jährlich mit einem, nicht sehr großen,

aber immerhin mit einem für uns wichtigen Betrag unterstützt. Dass wir auch noch von der Aktion „Ehrenamt“ der Stadt durch Vermittlung unserer Frau Dr. Kleinschmidt, die unser Archiv hervorragend betreut, profitiert haben, erwähne ich am Rande. Wir haben Anlass, der Stadt Darmstadt dankbar zu sein, und wir sind es. Herr v. Prümmer, bitte nehmen Sie diesen Dank für die Stadt entgegen und berichten Sie in geeigneter Weise an geeigneter Stelle darüber. Jedenfalls freuen wir uns sehr, dass Sie heute zu uns gekommen sind.

Weiter möchte ich Herrn Dr. Neander, den Vorsitzenden der Deutsch-Baltischen Gesellschaft, vormals Deutsch-Baltische Landsmannschaft im Bundesgebiet, bei uns begrüßen. Wir sind ja seit allem Anfang korporatives Mitglied Ihrer Gesellschaft, wir betrachten es als selbstverständliche Verpflichtung, dieser einen großen Repräsentanz des Deutsch-Baltentums anzugehören. Schwerpunktmäßig werden wir so gesehen und haben wir vielleicht auch in diesem Rahmen die primäre genealogische Zuständigkeit, sind sozusagen Fachverein neben anderen innerhalb eines Dachverbandes. Allerdings verfolgen wir Spuren und Querverbindungen und sammeln wir auch Material in andere und verwandte genealogische Bereiche hinein. Wir erfahren von Ihrer Gesellschaft eine großzügige materielle Förderung, und dafür sind wir dankbar, sie ist für unser Bestehen und für unsere Tätigkeit wichtig. Als Mieter in Ihrem Hause können wir uns eigentlich nicht beschweren, das Nebeneinander ist durchaus gedeihlich und verspricht, auch so zu bleiben, wenn wir auch bedauern, dass die schönen Zeiten, als wir unsere Räume noch mietfrei nutzen konnten, schon einige Zeit vorbei sind. Danke, dass Sie zu uns gekommen sind.

Als nächsten Ehrengast begrüße ich sehr herzlich Sie, Herr v. Samson-Himmelstjerna, als Präsidenten des Verbandes der Baltischen Ritterschaften. Innerhalb dieses Verbandes und der ihm angehörenden Ritterschaften ist ja seit jeher eine eigene und vielfältige genealogische Tätigkeit zu Hause, die u.a. auch die Aufbereitung der Materialien über ritterschaftliche Familien zur Veröffentlichung in den entsprechenden Handbüchern betrifft. Darüber hinaus ist aber innerhalb Ihres Verbandes „Genesys“ entwickelt worden, ein Datenbankprogramm zu den ritterschaftlichen Familien, das jede Anerkennung verdient. Die Arbeit mit diesem Programm ist jederzeit gewinnbringend, man kann Ihnen dazu nur gratulieren. Derzeit haben wir mit Ihnen aber einen anderen Berührungspunkt, das Digitalisierungsprojekt des Estnischen Historischen Archivs, das die Veröffentlichung sowohl ritterschaftlicher Familienakten als auch die des sog. „Törne-Archivs“ betrifft, das wiederum vornehmlich bürgerliche Familien zum Gegenstand hat. Wir versuchen, parallel zueinander, Geldmittel für dieses Projekt zu sammeln, werden aber auch öffentliche Mittel brauchen. Hier wirken wir, untereinander abgestimmt, mit Herrn Dr. Wörster vom Herder-Institut zusammen, über das die Anträge an den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) laufen werden. Ich denke, Sie und wir hoffen sehr, dass wir gemeinsam und mit öffentlicher Unterstützung dieses wertvolle Projekt des Historischen Archivs in Tartu/Dorpat befördern können. Danke, dass Sie zu uns gekommen sind und herzlich willkommen.

An dieser Stelle wollte ich auch Baron Vietinghoff herzlich als unseren Ehrengast begrüßen. Er hat sich, auch Mitglied bei uns, ein wenig darüber gewundert, dass er als Ehrengast eingeladen worden ist. Hintergrund ist, dass wir ihm dafür danken wollten, dass nun schon seit Jahren eine Abstimmung der Termine unseres Genealogentages und der bzw. seiner ritterschaftlichen Familienverbandstagung möglich ist. Frühere terminliche Überschneidungen sind von Ritterschaftsmitgliedern, die auch bei uns teilnehmen wollten, immer sehr bedauert worden. Außerdem wollte

ich Baron Vietinghoff dafür danken, dass ich Ende März, nun schon zum zweiten Male, auf seiner Tagung die Möglichkeit haben werde, unsere aktuelle Arbeit vorzustellen. Leider hat die Witterung sein heutiges Hiersein unmöglich gemacht.

Als nächsten Ehrengast begrüße ich sehr herzlich Herrn Dr. Treu, den Vorsitzenden des Kuratoriums der Deutsch-Baltischen Kulturstiftung. Darüber hinaus fügt es sich, dass nach der Absage von Herrn Prof. Axel Baron Campenhausen Sie die Kulturstiftung nun insgesamt vertreten, gleichzeitig nach Absage von Herrn Prof. Garleff auch die Carl-Schirren-Gesellschaft. Beide Herren wünschen unsere heutige Veranstaltung einen guten Verlauf und unserer Gesellschaft weiteren Erfolg bei unserer Arbeit. Herr Prof. Garleff hebt unsere Unterstützung durch Zulieferung biographischer Daten für von ihm verantwortete Publikationen hervor – hier hat sich übrigens Herr Raeder große Verdienste erworben. Herr Dr. Treu, bleiben wir bei der Kulturstiftung, wir arbeiten gerne im Kuratorium, dem Sie vorstehen, mit und unterstützen Sie gerne bei Ihren Aufgaben, insbesondere bei der schwierigen Koordination der verschiedenen baltischer Organisation und ihrer Interessen. Es ist unser gemeinsamer Wunsch, dass sich das Projekt eines deutsch-baltischen Museums bzw. eines Museumsteils im Rahmen eines Ostpreußen-Museums in Lüneburg bald zu aller Zufriedenheit verwirklichen lässt, die ersten größeren Hürden sind ja, wie zu hören ist, inzwischen genommen. Danke, dass Sie zu uns gekommen sind.

An dieser Stelle möchte ich sehr herzlich Frau Adolphi begrüßen, Vorstandsmitglied der Carl-Schirren-Gesellschaft. Ihnen, gnädige Frau, haben wir sehr herzlich dafür zu danken, dass Sie uns stets behilflich sind, wenn es darum geht, uns fehlende, aber vielleicht bei Ihnen in Lüneburg vorhandene Informationen aus Unterlagen und Archivalien aufzuspüren und so unsere Auskunftstätigkeit, z.B. was den Bereich Litauen betrifft, zu unterstützen. Herr Raeder hat mir Ihre Tätigkeit für uns so geschildert: „Es ist natürlich nicht sicher, dass etwas da ist, aber wenn etwas da ist, dann bekommen wir es auch.“ Herzlichen Dank für Ihre Kooperationsbereitschaft. Wir freuen uns, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Ich wollte an dieser Stelle eigentlich den langjährigen Vorsitzenden der AGoFF, Herrn Detlef Kühn, als unseren Ehrengast begrüßen. Herr Kühn hat diesen Vorsitz im Januar dieses Jahres abgegeben. Wir hatten ihn allerdings auch nicht ausschließlich der

AgoFF (Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher) wegen eingeladen, sondern auch als Vorsitzenden der „Dr. Werner-Emil-Maaß-Stiftung zur Förderung der ostdeutschen Genealogie“. In dieser Eigenschaft hat Herr Kühn dafür gesorgt, dass diese Stiftung für das Digitalisierungsprojekt des Estnischen Historischen Archivs einen Betrag von 6.000 Euro zur Verfügung stellt. Ich hätte Herrn Kühn gerne von Angesicht zu Angesicht dafür gedankt. Er hat vorgestern mitgeteilt, dass sein immer noch voller Terminkalender eine Reise zu uns doch nicht zulässt. Er grüßt die Teilnehmer unsere Veranstaltung sehr herzlich und wünscht unserem Genealogentag einen schönen Verlauf.

Weiter möchte ich Herrn Dr. Wörster und Frau Goeze vom Herder-Institut, oder besser Frau Goeze und Herrn Dr. Wörster, als unsere Ehrengäste begrüßen. Beide haben ja schon verschiedentlich bei unseren Genealogentagen referiert. Derzeit unterstützen sie unsere Interessen und die des Verbandes der Ritterschaften hinsichtlich des Projektes des Dorpater Archivs, indem sie dabei sind, die Anträge auf öffentliche Förderung zu formulieren und zu stellen. Für die Zukunft hat Herrn Dr.

Wörster ein offenes Ohr für eventuelle Überlegungen für den Verbleib unseres Archivs, wenn solche Überlegungen einmal notwendig sein sollten. Weil Sie beide stets bereit sind, auf uns und unsere Interessen einzugehen und uns zu unterstützen, haben wir Sie eingeladen, um Ihnen einmal ganz offiziell zu danken und der Hoffnung auf ein weiterhin stets gutes Zusammenwirken Ausdruck zu geben. Wir freuen uns, dass Sie, terminlich etwas gedrängt, zumindest für heute zu uns gekommen sind.

Als nächsten Ehrengast begrüße ich ganz herzlich Herrn Dr. Tebarth, den stellv. Direktor der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne. Sie haben im vergangenen Jahr einen fulminanten Vortrag über die Schätze Ihrer Bibliothek, vor allem aber über Ihre hochmoderne technische Ausrüstung sowie über Ihre personellen Möglichkeiten gehalten. Von diesen Möglichkeiten haben wir schon einmal profitiert, weil es Ihnen möglich war, die vielen Tausend Seiten der papiernen Namensregister für die Ausgaben der „Baltischen Briefe“ von 1948 bis 2008 einzuscannen und auf eine CD zubringen, Voraussetzung für das Erstellen der Register-CD mit Abfragefunktion, die wir ja jetzt anbieten. Die Zusammenarbeit mit Ihnen war hervorragend, fachlich kompetent und kooperativ. Hierfür schulden wir Ihnen Dank. Weitere gemeinsame Projekte laufen bzw. sind im Planungsstadium. Wir freuen uns auf eine weitere enge Zusammenarbeit. Schön, dass Sie bei uns sind.

Weiter begrüße ich Frau Pruhs, die Leiterin der Geschäftsstelle der Deutsch-Baltischen Gesellschaft hier im Hause. Auch Sie haben sich über unsere Einladung etwas verwundert gezeigt. Unser Grund ist ganz einfach. Sie managen dieses Haus, Sie machen das mit Geschick, Können und dem manchmal nötigen Durchsetzungsvermögen. Davon profitieren wir in diesem Hause alle. Sie sind auch gelegentlich, die wir ja nur selten hier sind, Anlaufadresse für unsere Belange. Dafür möchten wir Ihnen einfach einmal offiziell danken. Und daher freuen wir uns, dass Sie heute hier sind und wir unseren Dank abstatten können.

Schließlich begrüße ich die Leiterin der Landeskundlichen Sammlung, Frau Angerer. Liebe gnädige Frau, Sie sind Mitglied bei uns, aber in Ihrer Funktion bei der genannten Sammlung sind Sie auch Kollegin in diesem Hause. Es hat sich über die Zeit eine gute Nachbarschaft und Kollegialität ergeben, wir können jetzt auch auf die Schätze Ihrer Sammlung zugreifen, wenn es nötig ist, ohne dass Ihre Anwesenheit erforderlich ist. Dies setzt gewachsenes Vertrauen voraus. Dass dies da ist, dafür sind wir dankbar. Wir freuen uns, dass Sie heute als Ehrengast bei uns sind.

Schließlich wollte ich als einen unserer Ehrengäste Herrn v. Auer begrüßen. Auch er hatte sich ein wenig erstaunt über unsere Einladung gezeigt. Aber einmal ist er der Vorsitzende der für uns zuständigen Baltischen Gesellschaft auf Länderebene. Zweitens dürfen wir sein Geschäftszimmer im Hause anlässlich dieser unserer Veranstaltung für uns nutzen, wofür wir zu danken haben. Und schließlich, wenn im Hause gefeiert wird, dann sollten die Nachbarn mit dabei sein. Grund genug, Herrn v. Auer einzuladen. Schade, dass er nach einer Zusage dann schließlich doch verhindert ist.

Schließlich noch eine Absage. Der Vorsitzende des DBJuStR, Herr Martin Pabst, kann unserer Einladung heute nicht Folge leisten. Er hat aber ein längeres Grußwort verfasst, das ich nicht in Gänze vortragen möchte, aus Zeitgründen. Sein Grundgedanke aber ist, dass die baltische Gemeinschaft von den einzelnen Familien geprägt ist, dass der Zusammenhalt dieser Gemeinschaft darauf beruht, dass sie

ebenfalls familiäre Strukturen aufweist. Diese familiären Strukturen aufzuzeigen und nachzuweisen, dies sei die Aufgabe der Genealogie. Für künftige deutsch-baltische Arbeit werde die Tätigkeit und die Bedeutung unserer Gesellschaft zu leicht unterschätzt, sie sei aber eminent wichtig. – ich finde, das hat er gut gesagt.

Glückwünsche und Grußworte aus den Reihen der Ehrengäste werden übermittelt von -

Dr. E. Neander - Baltische Gesellschaft

U. v. Samson-Himmelstjerna - Verband der Baltischen Ritterschaften

Dr. H.A. Treu - Deutsch-Baltische Kulturstiftung,

Diesem folgt der Festvortrag von Prof. Dr.Dr.h.c. J. Frhr.v.Ungern-Sternberg zum Thema *Die baltischen Kapitulationen vor Peter dem Großen im Jahr 1710 und ihre Folgen.*

Anschließend findet ein Sektempfang (siehe Titelbild) statt, der in einen festlichen Abend mit Buffet überleitet.

Der Sonntag beginnt mit einer Andacht, gehalten von Superintendent i.R. Dr. S. Bitter, der sich weitere Vorträge anschließen:

Odert Baron v.Orgies gen. Rutenberg - *Die Geschichte einer Erbschaft mit Irrtümern und Überraschungen. Ein Beispiel für angewandte Genealogie.*

Karina Kulbach-Fricke - *Was können wir aus den Kirchbüchern Riga lernen?*

Dr. Martin Klöker (krankheitshalber vertreten durch Herrn A. Dölecke) - *Personale Gelegenheitsdichtung und baltische Genealogie. Die Erschließungsarbeiten am Osnabrücker Institut für Kulturgeschichte der frühen Neuzeit.*

Gegen 13.00 Uhr endet der Genealogentag 2010.

Ein neues Vorstandsmitglied stellt sich vor. Andreas Hansen wird zum 2. stellv. Vorsitzenden gewählt

„Mich als Balten zu bezeichnen, weil mein Vater Balte war, wäre doch wohl unrichtig.“ Was Hermann Hesse vor fünfzig Jahren auf die Frage nach seinem „Baltischen Erbe“ geantwortet hat, trifft auch auf mich zu. Mein Vater war Balte. Er hat seine Kindheit und Jugend noch in Lettland und Estland verbracht. Die Generationen davor haben seit der Einwanderung 1806 im historischen Baltikum gelebt. Sie waren in Mitau, Narva und St. Petersburg tätig, zunächst als Kaufleute, dann vor allem als „Literaten“ in Livland, darunter einige Pastoren.

Ich selbst bin in Dortmund geboren und im Ruhrgebiet aufgewachsen, habe zuerst Rechtswissenschaft und dann Germanistik und Kunstgeschichte in Marburg studiert. Seit 1996 wohne ich in Berlin und forsche selbständig zu historischen und literarischen Themen.

Wie vermutlich nicht untypisch für die deutschbaltische Nachfolge-Generation habe ich die Zusammenhänge, in denen die Vorfahren lebten, lange Zeit nur mit oberflächlicher Verbundenheit wahrgenommen. Vor einigen Jahren stieß ich jedoch im Nachlass eines Großonkels auf ein Konvolut unbekanntem familiengeschichtlichen Materials einschließlich eines „Sippenbuchs“. Die Genealogie ist eine Fundgrube, um die baltischen Biographien und ihre fast endlos verzweigt scheinenden Strukturen in der Vergangenheit zu entdecken. Das erklärt vielleicht, warum ich gefragt wurde, die bisherigen Sammlungen und Erkenntnisse der Genealogischen Gesellschaft mit zu unterstützen.

Mitau-CD

Das alte Mitau ist in den beiden Weltkriegen, insbesondere im zweiten, weitgehend zerstört worden und, sieht man von wenigen Objekten wie dem Schloss, der Academia Petrina und der Schulmeisterstraße (heute: Skolotaju iela) ab, nicht mehr zu besichtigen. Das Kunsthistorische Institut an der Akademie der Künste Lettlands hat nun eine Mitau-CD herausgebracht, mit deren Hilfe man auch das Mitau zur Zeit unserer Vorfahren kennen lernen kann. Die CD erschien zunächst in einer ersten Auflage nur in lettischer und dann in einer rasch folgenden zweiten zweisprachigen Auflage 2008 in lettischer und deutscher Sprache. Der offizielle Titel der CD ist „Mitau – virtuelle Rekonstruktion der Architektur und Kunst“. Behandelt werden die Geschichte und Kunstgeschichte in Texten und Bildern über mehrere Zeitepochen, beginnend mit den ersten Anfängen der Stadt und endend mit dem Jahr 1944. Zu jeder Epoche gehört ein Stadtplan, in dem die Lage bemerkenswerter Objekte markiert ist. Aktiviert man diese Markierungen, so erhält man zu dem Objekt Erläuterungen und Bilder. So sieht man Gebäude des alten Mitau nicht nur in ihrer Außenansicht, sondern auch in Innenansichten mit ihrer Einrichtung, bei Wohnhäusern z. T. auch mit den Menschen, die darin gelebt haben. Will man eine ganze Straße besichtigen, so sucht man sich anhand eines Straßenverzeichnisses die betreffende Straße aus und kann auf diese Weise einen ganzen Straßenzug kennen lernen. Weiter werden gezeigt Panorama-Ansichten der Stadt und kurze Filme, vorwiegend aus der Zeit zwischen den Weltkriegen. Die Arbeit des Kunsthistorischen Instituts wurde von zahlreichen lettischen und deutschen Institutionen und Einzelpersonen aus beiden Ländern unterstützt. Die Herausgeber haben auch Photos mit unbekanntem Motiv aufgenommen, wohl in der Hoffnung, dass sie enträtselt werden können. Doch selbst alte Mitauer haben bislang vor dieser Aufgabe kapituliert. Wertvoll ist nicht zuletzt ein Literaturverzeichnis. Da die CD viele Namen aus allen Zeitepochen enthält, ist sie für Genealogen eine schöne Fundgrube. Eine gedruckte Ausgabe des Inhalts der CD wurde angeregt. Ob sich diese Idee bei begrenzten finanziellen Mitteln verwirklichen lässt, bleibt abzuwarten. Die CD ist im Handel erhältlich. Ein Exemplar steht im Archiv der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft.

Eckhard Spring

Daten von Friedhöfen und aus Kirchenbüchern in St. Petersburg und Moskau

Dr. Benedikt Böhm, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Russlanddeutschen, Regionalabteilung St. Petersburg, widmet sich seit Jahren der Erforschung der Geschichte der Deutschen in St. Petersburg.

Zahlreiche Angehörige deutscher Familien wanderten im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts aus europäischen Staaten, vor allem jedoch aus den baltischen Ostseeprovinzen in Russlands Hauptstadt ein.

In unermüdlicher Arbeit hat Dr. Böhm nicht nur den schon im 18. Jahrhundert gegründeten lutherischen Wolkowo-Friedhof in St. Petersburg erkundet, sondern auch die im Stadtarchiv in St. Petersburg aufbewahrten Originale der Toten-Register der einzelnen Pfarrgemeinden eingesehen, mit einem kleinen Team abgeschrieben und digitalisiert.

Als Ergebnis dieser unermesslichen Arbeit erschienen zwischen 1998 und 2007 vier Bände, in denen jeweils abertausende dort Begrabener erfasst wurden:

Band 1: 3.700 Verstorbene, die zwischen 1773 und 1936 begraben wurden und deren Grabsteine heute noch stehen, weitere 17.000 Namen derjenigen, für die eine Grabstelle zur „ewigen Nutzung“ gekauft wurde, der Stein jedoch nicht mehr vorhanden ist.

Auf einem heutigen Plan sind Grabstellen und alle Grabsteine erfasst.

Anhand der Original Toten-Register der einzelnen Kirchengemeinden wurden die Namen der Beerdigten ermittelt:

Band 2: enthält 40.200 Namen der zwischen 1863 und 1919,

Band 3: 40.000 Namen der zwischen 1820 und 1867 Beerdigten.

Band 4: 40.200 Namen; ist eine partielle Wiederholung der Informationen aus Band 3, weist jedoch aus, zu welcher der 27 nicht orthodoxen Gemeinden in St. Petersburg die zwischen 1820 und 1867 Verstorbenen gehörten.

In einem zweiten Projekt widmete sich Dr. Böhm zwischen 2006 und November 2009 der digitalen Erfassung derjenigen verstorbenen oder „aufgeborenen“ Personen, die anhand der Kirchenbücher der lutherischen Pfarrgemeinden von St. Petersburg und Moskau, in der Zeitung „St. Petersburger evangelisches Sonntagsblatt“ publiziert wurden.

Die Veröffentlichung wurde im Auftrage von 12 lutherischen Pfarreien in St. Petersburg

– St. Petri, St. Annen, St. Catharinen, St. Michael, St. Marien, St. Johannis, St. Georg, Jesus Kirche, ev. Hospital, der reformierten Gemeinde, Smolna –

und dreier in Moskau

– St. Petri, St. Michael, der reformierten Gemeinde –

durchgeführt.

Die erste CD „Aufgebote“ enthält drei alphabetische Verzeichnisse mit 101.208 Namen:

St. Petersburg 1858 – 1885: 44.960

St. Petersburg 1886 – 1915: 53.747

Moskau 1864 – 1871: 2.501

Es werden genannt: der Nach- und Vorname, der Stand (Titel, Tätigkeit oder Beruf) des Bräutigams, der Nach- und Vorname der Braut (alle ihre Namen, falls sie schon vorher verheiratet war), ihr Stand (Fräulein, Frau, Witwe) sowie die Pfarrgemeinde (manchmal auch zwei), in der das Paar das Aufgebot bestellt hatte, das Datum der Veröffentlichung in der Zeitung und ebenso die Zeitungsnummer.

Die zweite CD „Verstorbene“ enthält drei alphabetische Verzeichnisse mit 72.087 Namen

St. Petersburg 1858 – 1878: 36.315

St. Petersburg 1886 – 1915: 33.753

Moskau 1864 – 1871: 2.019

mit denselben Daten wie vor. Zusätzlich wird die Staatsbürgerschaft, der Wohnsitz (z. B. Deutscher Reichsangehöriger, Finnländischer Untertan, Rigasche Bürgerin), das Alter (Jahr, Monate, Tage) des Toten vermerkt. Öfter ist auch angegeben, an welchen Orten außerhalb der Stadt der Tote verstorben ist (z. B. in anderen Städten oder Ländern, in der Schlacht von Mukden verwundet).

Auf Anfragen können Ihnen – gegen eine Gebühr – Fotokopien des Original-Textes aus der Zeitung „St. Petersburger evangelisches Sonntagsblatt“ zugeschickt werden.

Zusätzliche Informationen sind unter www.d-inter.ru/RG-ACAD und www.d-inter.ru/Suche ersichtlich.

Anfragen können auch an Dr. Böhm direkt unter der Adresse bem08@d-inter.ru gerichtet werden.

Sophia Bodenheim

Nächstes Arbeitswochenende

Das zweite diesjährige Arbeitswochenende für Familienforscher der DBGG findet vom 15. bis zum 17. Oktober in unseren Archiv- und Bibliotheksräumen im Haus der Deutsch-Baltischen Gesellschaft in Darmstadt statt. Arbeitsschwerpunkt ist aus gegebenem Anlass das Thema ‚Riga‘. Vorgestellt werden die aktuell produzierten CD's von Frau Karina Kulbach-Fricke zu einem *Rigaer Bürgerbuch* und von Herrn Karl Volkmann zu den *Rigaer Stadtblättern*.

Da die Zahl der Archivarbeitsplätze begrenzt ist, bitten wir um eine rechtzeitige vorherige Anmeldung.

SPENDENAUFTRUF

Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft

Wer **OPEN ACCESS** fordert,
sollte auch OPEN ACCESS
FÖRDERN!

Liebe Mitglieder und Freunde der DBGG!

Der Genealoge **Gottfried Carl Georg von Törne**
(* 1.6.1854 St. Petersburg, + 20.2.1918 Reval)

hat ein umfangreiches genealogisches Archiv hinterlassen, das heute im Estnischen Historischen Archiv in Dorpat (Eesti Ajaloo Arhiiv (EAA) Tartu) liegt. Ausgehend vom EAA und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessenten, vor allem der DBGG, soll dieser Bestand nun digitalisiert und in das INTERNET gestellt werden.

Das Törne-Archiv, bisher nur wenigen bekannt und meist nur vor Ort benutzt, enthält in über 2265 Mappen (Akten) ca. 67 000 Einzelstücke (Kirchenbuchauszüge, Notizen, Anzeigen, Ausarbeitungen) zu etwa 7000 meist deutsch-baltischen Familien.

Die Publizierung der Digitalisate soll im Archivportal „SAAGA“ erfolgen, wozu weiteres nachzulesen ist im DBGG ECHO Nr. 8 (2010).

Der Vorstand unserer Gesellschaft ruft alle Interessenten auf, dieses Projekt durch eine Spende zu fördern, damit diese reichhaltige Quelle auch allen Interessenten zur Verfügung gestellt werden kann, denn es gilt nun einmal:

*Wer **OPEN ACCESS** fordert,*

*sollte auch **OPEN ACCESS FÖRDERN!***

Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft
Sparkasse Langen-Seligenstadt
Konto-Nr.: 24 100 273 BLZ: 506 521 24
Stichwort: OPEN ACCESS Törne-Archiv

Nach Mitteilung des zuständigen Finanzamts wird Ihre Zuwendung als Spende angerechnet werden können.

Darmstadt, am Genealogentag 2010
6.3.2010
Der Vorstand

Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V. Darmstadt

Geschäftsstelle, Bibliothek und Archiv:

Haus der Deutsch-Balten, Herdweg 79, 64285 Darmstadt
Tel.: 06151-424566, Sprechstunden nach Vereinbarung

Vorstand:

Vorsitzender Hermann D. Ströhmberg, Minnholzweg 4a, 61476 Kronberg/Ts.
Tel.: 06173-2700, ePost: stroe.mohr @t-online.de

Stellv. Vorsitzender Dirk-Gerd Erpenbeck, Drohnenweg 28, 44795 Bochum
Tel.: 0234-475493, ePost: erpenbeck.bo@t-online.de

2. Stellv. Vorsitzender Andreas Hansen, Herbertstr. 7, 10827 Berlin
Tel/Fax: 030-7842506, ePost : AndreasHansen@gmx.de

Schatzmeisterin Ute U. Ockenfels, Römerstr. 343a, 50321 Brühl
Tel.: 02232-210253, ePost: uteockenfels@web.de

Schriftführer Hans-Jürgen Weiss, Rembrandtstr. 1, 63755 Alzenau
Tel.: 06023-2855, ePost: hansjuergenweiss@aol.com



v.l.: A. Hansen, H.J.Weiss, H.D.Ströhmberg, U.Ockenfels, D.G.Erpenbeck (Foto K.Volkmann)

Bankverbindung:

Inlandsüberweisungen: Sparkasse Langen-Seligenstadt
Konto 24 100 273 (BLZ 506 521 24)

DBGG im Internet:

www.dbgg.de / ePost: deutsch-baltische-genealogen@web.de

Zuschriften:

für das „DBGG-Genealogen–ECHO“ bitte an den DBGG-Schriftführer.
Redaktionelle Änderungen durch die ECHO-Redaktion sind vorbehalten.

© **Copyright** 2010 by Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V,
Darmstadt. Alle Rechte vorbehalten.